Nr. 2671. Freitag, 21. October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer v. Arnstedt auf Groß-Kreutz den K. Kronenorden 2. Kl., dem Rittergutsbesitzer und Stiftsprobst v. Schweinitz auf Alt-Raudten den K. Kronenorden 3. Kl., dem kath. Pfarrer Otten zu Eusch den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Auctions-Commissarius Zobel zu Posen den K. Kronenorden 4. Kl., den Vice-Feldwebeln Wendt, Walter und Meinke, dem Militair-Musikdirigenten Parlow, dem Schullehrer Koeppen zu Alt-Bensdorf, dem Polizeisergeanten Sauer zu Jerichow und dem Schafmeister Plate auf der Domaine Alvensleben das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Gefreiten Diefenbach, dem Musketier Kanus, dem Tambour Neumann und dem Badewärter Nettesheim zu Köln die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Pfarrer Schultze zum Consistorialrath und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Posen, so wie den Pfarrer Bayer am Gymnasium in Wesel zum Seminar-Director zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Oct. Die Nachricht der hiesigen „Presse" aus Berlin vom 15. d. M., daß zwischen dem diesseitigen und dem Berliner Cabinet Objecte zu einem europäischen Congresse vereinbart seien, entbehrt nach zuverlässiger Mittheilung jeder Begründung.

Auch die von der „Presse" gebrachte Nachricht, daß Preußen die Vermittelung zwischen Oesterreich und Frankreich in der venetianischen Frage übernommen habe, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Die Unterzeichnung des Friedens-Vertrages wird in der nächsten Zeit erwartet.

Turin, 19. Oct. Die „Italia militare" dementirt das Gerücht von einer Entwaffnung Italiens. Es würden nur Entlassungen gewisser Altersklassen auf unbestimmten Urlaub erfolgen, wie dies in Frankreich gebräuchlich sei. Die Cadres blieben unberührt und könnten die beurlaubten Klassen, sobald die Ereignisse dies erfordern sollten, in wenigen Tagen unter die Fahnen wieder einberufen werden.

Paris, 20. Oct. Nach dem heutigen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 3⅘ Millionen, das Portefeuille um 2⅖ Millionen, der Notenumlauf um 6⅘ Millionen, das Guthaben des Schatzes um 1⅛ Millionen, das der Privaten um 3⅛ Millionen Franken. In den Vorschüssen auf Werthpapiere ist keine Aenderung eingetreten.

Der Zinsfuß und die Wuchergesetze.

Wir stehen heute wie vor 8 Jahren vor einer Thatsache, die handgreiflicher wie jede Auseinandersetzung den Widerspruch zwischen den natürlichen Gesetzen, welche die Preisbewegung auf dem Geld- und Kapitalmarkt regeln, und den willkürlichen Bestimmungen, die dieser Bewegung gewisse Grenzen anweisen wollen, an den Tag legt. Die Wuchergesetze verlangen, daß der Zinsfuß nie 6 Procent überschreite. In jeder Zeitungsnummer können wir aber lesen, daß diesem Verlangen die Macht der natürlichen wirthschaftlichen Entwickelung spottet. Der Bank-Discont ist gestiegen, die Curse der Werthpapiere sind im Sinken, für Hypotheken- und andere Darlehne werden ebenfalls mehr Zinsen in Anspruch genommen.

Geld ist knapp geworden, Capital schwerer als früher zu bekommen; in diesen Worten liegt die Erklärung für die Zinssteigerung. Der Nachfrage nach Geld und Capital kann ein entsprechendes Angebot nicht mehr wie früher folgen. Daher muß Geld im Preise steigen, der Zinsfuß in die Höhe gehen, wie nach einer schlechten Ernte die Kornpreise.

Roscher hat vor längerer Zeit nachgewiesen, daß nach schlechten Ernten eine Bevölkerung verhungern würde, wenn nicht der höhere Marktpreis des Getreides eine ökonomischere Vertheilung der Vorräthe bis zur nächsten Ernte zu Wege brächte. Buchstäblich dieselbe Aufgabe hat heute der höhere Zinsfuß in sämmtlichen Erwerbsgeschäften zu erfüllen, wo der Geld- und Capitalvorrath nicht mehr dem Bedürfniß wie früher entspricht. Er muß die Capitalnutzung jedes einzelnen Geschäfts auf das nothwendigste Maß einschränken, damit der Capitalvorrath für alle, welche überhaupt noch lebensfähig sind, ausreichend bleibt, um sie am Leben zu erhalten. Er muß neue Capital-Anlagen und -Verwendungen, wenn sie nicht ungewöhnlich hohen Gewinn ertragen, verhindern. Er muß endlich energischer zu neuen Capitalansammlungen reizen, damit allmälig das frühere Gleichgewicht zwischen Capital-Bedarf und -Vorrath wiederhergestellt wird. Man kann also den höheren Zinsfuß zur Zeit wohl sehr unbequem finden, gerade wie den höheren Getreide- und Brodpreis nach schlechten Ernten, man darf aber nicht verkennen, daß er das einzige Mittel ist, überhaupt durch die Zeit des Mißverhältnisses mit heiler Haut zu kommen und sie allmälig zu überwinden.

Die Wuchergesetze wissen von der Nothwendigkeit und Heilsamkeit einer solchen natürlichen Steigerung des Zinsfußes unter gewissen Umständen nichts. Den höhern Zinsfuß können sie nicht verhindern, die Thatsache liegt vor Aller Augen. Dazu besitzen sie weder Macht noch Fähigkeit. Das ist eine passive Eigenthümlichkeit von ihnen. Was sie aber activ wirken, davon spricht wiederum eine Thatsache klarer und verständlicher als alle Diskussionen, nämlich der Königl. Erlaß vom 7. d. M.

Was hat den Herrn Handelsminister und den Bankausschuß veranlaßt, die Aufhebung der Zinsbeschränkung für Lombard-Darlehne auf 6 % zu erwirken? Einfach die Befürchtung, daß das ganze Lombard-Geschäft aufhören muß, wenn der Lombard-Zins nicht dem Wechsel-Diskont natürlich zu folgen im Stande ist. Diese Aussicht verallgemeinert lautet: Der Credit hört überhaupt auf, wenn der Creditbedürftige nicht den marktmäßigen Zinsfuß zu bezahlen im Stande ist. Fehlen ihm dazu die Mittel, dann ist ihm allerdings nicht zu helfen. Wenn aber den Creditbedürftigen willkürliche Bestimmungen wie die Wuchergesetze in die Lage bringen, nicht mehr Zinsen versprechen zu können, obgleich er sie wohl geben könnte und gern geben möchte, so sind nicht seine Mittel, sondern die Wuchergesetze daran Schuld, daß sein Credit entweder ganz erlischt, oder daß er zu illegalen Umwegen seine Zuflucht zu nehmen gezwungen ist, die ihn erst eigentlich den Händen des Wuchers auf Gnade und Ungnade ausliefern.

Durch das Handelsgesetzbuch genießen die Kaufleute das Privilegium, nicht mehr den Wuchergesetzen unterworfen zu sein. Alle übrigen Staatsangehörigen stehen aber unter ihrer Botmäßigkeit. Wer also heute keinen Wechselcredit hat, wie der Kaufmann, der hat bei dem gegenwärtigen Zinsfuß entweder gar keinen Credit, oder kann nur illegalen, d. h. noch theurern, wirklich wucherischen benutzen. Der Herr Handelsminister kennt diesen, für alle nicht kaufmännischen Gewerbe, für städtischen wie ländlichen Grundbesitz 2c. verhängnißvollen Uebelstand. In den regierenden Kreisen mußte er bei Berathung des oben erwähnten Erlasses von selber zur Sprache kommen. Warum wird nun die Erleichterung für das Lombardgeschäft nicht ausgedehnt auf das ganze Creditbedürfniß der Staatsangehörigen? Die Verstände der Kaufmannschaft von Königsberg und die Vorstände der landwirthschaftlichen Centralstellen von Königsberg und Gumbinnen haben bereits eine Vorstellung an die Regierung gerichtet, in welcher sie die Aufhebung oder Suspension der Wuchergesetze für dringend erforderlich erklären. Man darf wohl erwarten, daß die Regierung in diesem Punkte andere Anschauungen haben wird, als die „Kreuzztg." sie noch in diesen Tagen hierüber entwickelt hat.

Die Montagsversammlung im Schützenhause.

Nachdem wir uns gestern von dem außerordentlichen Mitarbeiter des „Dampfb.", der diesmal die größere Firma: „Mehrere Bürger" für ansprechender gefunden, haben erzählen lassen, daß die Bürgerschaft nicht mehr nach der Pfeife der „Veranstalter" der Montagsversammlung zu tanzen gesonnen sei, obschon die „Veranstalter" sich zu Pfeifern noch gar nicht angeboten, wollen wir ihm noch ein Paar Augenblicke in der gestrengen Kritik folgen, die er an einzelnen Veranstaltern übt. Er beklagt sich, daß die „Wahl des Vorsitzenden der Montagsversammlung nur durch einen kleinen Kreis seiner politischen Freunde vollzogen sei." Wahrscheinlich war die Firma: „Mehrere Bürger" bei der Wahl des Vorsitzenden noch nicht im Saale vertreten, sonst hätte sie gewiß an Ort und Stelle und sofort Einspruch erhoben. Dann wäre die Wahl jedenfalls mit allen Formalitäten vor sich gegangen. Da aber der Einsender noch nicht zugegen war oder während der betr. Verhandlung seine regsame Phantasie mit anderen Dingen beschäftigte, so blieb es bei dem bisher überall üblichen kurzen Verfahren. Als der Vorsitzende von mehreren Seiten seinen Namen rufen und seinerseits auch keinen Einspruch hörte, mußte er allerdings annehmen, daß die Versammlung ihn zum Vorsitzenden wünsche.

Der Bürger im Pluralis beschwert sich ferner darüber, daß der Vorsitzende seine Ansicht über die Bedeutung der Wahlen ausgesprochen und daß er namentlich bei dieser Gelegenheit „die leidige Politik nicht aus dem Spiele lassen konnte." Nun aber hat der Vorsitzende thatsächlich u. A. ausdrücklich hervorgehoben, daß für ihn die politische Gesinnung des zu Wählenden nicht Hauptsache sei. Er hat sogar erklärt, daß er auch einen politischen Gegner wählen würde, wenn derselbe Eigenschaften besäße, die ihn zu einer guten Wirksamkeit in den Communal-Angelegenheiten befähigten. Hat das der Herr Einsender wiederum nicht gehört? Und wenn er nun der Meinung war, daß auch dies schon zu viel von der leidigen Politik war, weshalb war er denn so schweigsam in der Versammlung und jetzt, wo er sich hinter das bequeme Schild „Mehrere Bürger" steckt, so redselig? Der Vorsitzende hat Jeden aufgefordert, seine Meinung zu sagen; weshalb that es denn der Bürger im Pluralis nicht? Verlangt er denn, daß alle Uebrigen nach seiner Flöte „tanzen" und gerade nur das sagen sollen, was vor seinen Augen Gnade findet? Man sollte denken, daß die außerordentliche Mitarbeiterschaft, welche er im „Dampfboot" entwickelt, ihn zu so weit gehenden Forderungen noch nicht berechtigt.

Was unsere Meinung in der Frage betrifft, ob und in wie weit die politische Stellung des zu Wählenden in Betracht zu ziehen sei, so haben wir uns darüber bereits in einem Artikel in Nr. 2656 ausgesprochen. Indeß hätten wir nicht übel Lust, mit dem bekannten Unbekannten ein weiteres Wort darüber zu sprechen, wenn er uns seine Ansicht darüber nur etwas klarer sagen und wenn er namentlich auch darüber seine eigensten Wahrnehmungen uns enthüllen wollte, wann und in welchen Fragen die gegenwärtige Stadtverordneten-Versammlung nach seiner Meinung „Politik getrieben"? Wir

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 20. October.] Es folgt die Vernehmung des Ang. Johann Röhr (aus Danzig), 48 Jahre alt, in Czerniejewo (Kreis Gnesen) geboren, studirte in Breslau Philosophie und widmete sich demnächst in Berlin dem Baufache als Architect. 1845 verließ er Berlin und begab sich nach russisch Litthauen, woselbst er an der damaligen Polenverschwörung Theil nahm. Er theilt darüber Folgendes mit. Ich habe in Litthauen Theil genommen an den Vorbereitungen zu dem Aufstande von 1846. Ich gerieth in eine schwere Untersuchung, welche zwei Jahre dauerte. Mit Beihilfe auswärtiger Behörden wurde während dieser Zeit so viel Material gesammelt, um mich vor ein Kriegsgericht zu stellen. Durch dasselbe wurde ich zu 15 Jahren schwerer Arbeit in Sibirien verurtheilt. Der Machtspruch des Kaisers änderte dieses Urtheil um in 1000 Stockhiebe, und, wenn ich diese Strafe überleben würde, zu 12 Jahren schwerer Arbeit in den Bergwerken von Sibirien und ewiger Verbannung. Die Strafe wurde vollstreckt, ich überlebte dieselbe, und daß ich sie überlebte, brachte den russischen General, der die Execution leiten mußte, in Ungnade. Ich wurde darauf in Ketten geschmiedet und in Begleitung zweier Gendarmen bis Tobolsk per Post befördert. Von dort machte ich mit einer Partie Verbrecher den Weg zu Fuß nach Sibirien, was etwa 11 Monate dauerte. Dort verblieb ich etwa 7 bis 8 Jahre; nach der Thronbesteigung Alexanders II. wurde ich colonisirt und später in Folge der allgemeinen Amnestie, nach dem Pariser Friedensschluß, amnestirt. 1859 kehrte ich nach Posen zurück, hielt mich ein Jahr bei meiner Schwester daselbst auf und trat alsdann in das Handlungshaus Makowski u. Comp. in Danzig als Handlungs-Commis ein, woselbst ich bis zu meiner Verhaftung blieb. Was die gegen ihn erhobene Anklage anbetrifft, so soll er sich der zeitigen Bewegung wieder angeschlossen und das Warschauer Revolutions-Comité ihn zum Commissarius für Russinien in Ostpreußen ernannt haben. Der Ang. weist auf die weite Entfernung beider Landestheile von einander hin und folgert schon daraus die Unmöglichkeit einer solchen Ernennung. In dem beim Grafen Dzialynski aufgefundenen Anschreiben des Ang. v. Królikowski sei der Name „Rer" enthalten. Dies sei aber für „Röhr" weder eine polnische Uebersetzung, noch eine polnische Schreibart und könne deshalb auf ihn nicht bezogen werden. Er habe bis zu seiner Verhaftung weder eine Ernennung von der National-Regierung erhalten, noch ein Amt verwaltet. Röhr soll nach der Anklage ferner mit Królikowski in persönlichem Verkehr gestanden haben; er bestreitet dies, wenn er auch seine Bekanntschaft mit demselben zugiebt, die sich daraus erkläre, daß Królikowski mit dem Hause Makowski u. Comp. in Verbindung stand. — Bei dieser Gelegenheit nimmt der Vertheidiger R.-A. Elven Veranlassung, zur Widerlegung eines bei den Acten befindlichen Berichtes des Untersuchungsrichters, Kammergerichtsrath Krüger, welcher die Ansicht ausspricht, daß die Entfernung des Królikowski aus dem gegenwärtigen Verfahren und seine Flucht im Interesse der Ang. gelegen hätte. Die gegenwärtigen Ang., so bemerkt er, hätten nicht das geringste Interesse, den Ang. v. Królikowski aus der Untersuchung zu entfernen. Was er zu fürchten hatte, sei seine vollständige Freisprechung durch die preußischen Gerichte gewesen, denn eine solche, verbunden mit einer Ausweisung nach Rußland, legten für ihn die Gefahr sehr nahe, dort sofort dem Galgen überwiesen zu werden, da die russische Regierung in Królikowski den Präsidenten der polnischen National-Regierung vermuthete. Wäre dies nicht zu fürchten gewesen, so würde Królikowski gleich den übrigen Angeklagten hier ausgeharrt und dem Spruche des Gerichtshofes mit Ruhe entgegengesehen haben. R.-A. Lent: Er müsse die Angaben des Herrn Elven bestätigen. Derselbe habe lebhaft den Wunsch gehegt, den Verhandlungen beizuwohnen, um diejenigen Aufklärungen zu geben, welche für die Ang. von Interesse wären. Er könne darauf hinweisen, in welchem Zustande Królikowski sich nach dem Sitzungssaale habe schleppen lassen, bis die Aerzte ihm dies streng untersagten. Die Annahme des Untersuchungsrichters sei Satz für Satz irrig. Der Ang. Röhr soll nach der Anklage auch beim Riemer Hintze in Königsberg Behufs Bestellungen von Ausrüstungs-Gegenständen für den Aufstand gewesen sein. Der Ang. bestreitet dies und der hierüber vernommene Sattlermeister Hintze vermag mit Bestimmtheit darüber nichts zu bekunden, er erklärt jedoch, daß der Ang. wahrscheinlich eine solche Bestellung gemacht habe. Ein bei dem Ang. vorgefundener Zettel habe nach der Interpretation des Präsidenten v. Bärensprung eine auf Waffen und Munition Bezug habende Geheimschrift enthalten. Der Ang. stellt auch diese Annahme in Abrede, er giebt zu, den Zettel geschrieben zu haben, doch nicht die gleichfalls darauf befindlichen Interpretationen. Endlich sind bei seiner Verhaftung 332 Rp bei ihm gefunden worden. Der Ang. behauptet, daß das Geld ihm gehört habe und der darüber vernommene Kaufmann v. Makowski unterstützt dies, indem er demselben das Zeugniß eines treuen, arbeitsamen und sehr häuslich lebenden Menschen giebt, der wohl noch mehr Geld hätte besitzen können. Der Zeuge bekundet zugleich, daß er mit Królikowski einige Geschäfte gemacht und daß der Ang. aus dieser Veranlassung mit demselben zusammen gekommen sei.

Nach Vernehmung der Schreibverständigen über einzelne Schriftstücke begründet R.-A. Elven den Antrag auf Entlassung des Ang. Er bemerkt dabei: Der Ang. gehöre zu denjenigen Personen, über welche die Hand des Schicksals die schwersten Schläge geführt habe. In welcher Weise er seine Theilnahme an dem russischen Aufstande habe büßen müssen, wolle er nicht weiter erörtern, nur constatiren, daß die Art seiner Bestrafung eine solche gewesen sei, daß sich ein Gefühl regen müsse, was kaum näher bezeichnet werden könne, ein Gefühl, welches um so stärker zum Ausdruck komme, wenn man nur einen Augenblick daran denke, in welcher Weise gegen den Mann geurtheilt worden sei.

Präs.: Sollte dies nothwendig sein zur Begründung des Entlassungsantrages?

R.-A. Elven: Er wolle dies unterlassen, aber vielleicht habe die Geschichte des Mannes aus seinen früheren Jahren eine Veranlassung dazu geboten, ihn in die gegenwärtige Untersuchung mit zu verflechten, denn die Anklage gehe von diesen früheren Thatsachen aus und wolle es gewissermaßen als selbstverständlich hingestellt wissen, daß der Ang. mitcompromittirt sein müsse. Er glaube, daß die Anklage unmöglich aufrecht erhalten werden könne. (Der Vertheidiger begründet dies hierauf.) Der Ob.-St.-A. erklärt, daß er die Sache noch nicht für so aufgeklärt halte, um in die Entlassung des Ang. willigen zu können.

R.-A. Brachvogel beantragt die Entlassung des Ang. Maciejewski; der Ob.-St.-A. widerspricht.

Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Johannsohn, 54 Jahre alt, aus Königsberg, in Czarnikow bei Posen geboren, soll Waffen, um den Aufstand zu unterstützen, aufgekauft, flüchtige Polen unterstützt und mit dem Agenten des War-

würden dann vielleicht ergründen, was uns bis jetzt nicht gelungen ist, was er sich eigentlich unter „Politik treiben" denkt.

Doch nun nur noch zum Schlußsatz des Eingesandt. Es heißt darin u. A. wie folgt: „Daß die Herren, welche so lange das Heft in Händen gehabt, übermüthig werden, ist ihnen nicht zu verargen. Mögen sie aber nicht vergessen, daß . . . . das Unabhängigkeitsgefühl des Bürgers doch nicht auf längere Dauer sich einschläfern läßt! Hoffentlich ist es erwacht und der Bürger wird schon bei Gelegenheit der jetzigen Stadtverordnetenwahlen beweisen, daß er nicht Lust hat, nur Ja zu sagen zur Wahl derjenigen, die ihm von der jetzt herrschenden Oligarchie als Candidaten bestimmt worden 2c."

Wir haben schon gestern gesagt, daß wir den Verfasser des „Eingesandt" von Natur nicht für boshaft halten; aber es giebt denn doch eine Art von Leichtfertigkeit, welche sich in ihrer Aeußerung und Wirkung von jener schlimmern Eigenschaft nicht unterscheidet. Was — fragen wir — berechtigt den Einsender zu einer so gehässigen Verleumdung der „Veranstalter" der Montags-Versammlung? Von welchem dieser Männer hat er in jener Versammlung auch nur ein einziges Wort vernommen, mit der er seine wahrheitswidrige Aeußerung zu begründen vermag? Gerade das directe Gegentheil von dem ist geschehen; gerade aus der Mitte der Veranstalter ist die Meinung geltend gemacht, daß es wünschenswerth wäre, auch selbst den geringsten Schein von Einmischung und von Octroyiren zu vermeiden. Wir wissen es, daß die Mehrzahl derjenigen Männer, welche der Einsender in so leichtfertiger Weise beschuldigt, diese Meinung theilt und daß sie vor der Mündigkeit und Urtheilsreife ihrer Mitbürger eine größere Achtung haben, als sie der Einsender dadurch bekundet, daß er ihnen derartige Artikel wie den besprochenen zu lesen zumuthet.

Politische Uebersicht.

Zur Wiener Ministerfrage liegt heute keinerlei neue Nachricht vor. Die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in der Zollfrage schweben noch. Die „N. freie Presse" vom 19. October theilt darüber Folgendes mit: „Das Eintreffen der mit sehr großer Spannung hier erwarteten definitiven Erklärung des preußischen Cabinets auf eine sehr kategorische Anfrage des österreichischen ist, wie wir vernehmen, für morgen angekündigt. Dieser Schriftenwechsel bezieht sich zwar zunächst auf die handelspolitische Frage, ist aber wohl auch, wie leicht begreiflich, von wichtiger Bedeutung für unsere ganze Stellung zu Preußen."

Die österreichische Freundin der „Kreuzztg.", das „Vaterland", bespricht ebenfalls die Enthüllungen der Pariser „Presse" in einem ganz anderen Tone als die Berliner Offiziösen. Sie sagt: „Die Nachricht der Pariser „Presse" von dem Abschlusse eines preußisch-österreichischen Garantie-Vertrages wird an den Stellen, die für unterrichtet gelten müssen, zwar nicht direct bestätigt, aber auch nicht dementirt, und es scheint dadurch eine gewisse Berechtigung gegeben, gleichviel, in welcher Form die von Preußen übernommene Gewährleistung zur Geltung zu kommen hat, doch die Existenz eines Garantie-Vertrages im Allgemeinen für zweifellos zu halten." Die Pariser „Patrie" legt auf das Dementi, welches die „Nordd. Allg. Ztg." brachte, kein Gewicht. Sie will, daß die „Wiener Ztg." und der „Preußische Staats-Anzeiger" sich darüber auslassen.

Auf dem westphälischen Provinzial-Landtage ist der Antrag des Grafen v. Galen, aus den ständischen Fonds eine Stiftung von 40- bis 50,000 Thalern zur Unterstützung westphälischer Invaliden zu bilden, bei namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 17 Stimmen, und ebenso ein Antrag auf Bewilligung einer Summe aus ständischen Fonds für die Kronprinzstiftung, und zwar mit 41 gegen 20 Stimmen, abgelehnt. Die Majorität hielt die Versorgung der Invaliden für eine Pflicht des Staats.

Auf außerordentlichem Wege erhält die „N. fr. Presse" die folgenden neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Amerika: Newyork, 8. October. General Birney hat alle Versuche der Conföderirten, die verlorenen Positionen an der Newmarket- und James-River-Chaussee wieder zu gewinnen, mit großem Verluste für die Südlichen zurückgeschlagen und sich noch weiter in diesen Stellungen befestigt. Birney steht nur mehr 6 bis 7 englische Meilen von Richmond. Eine Abtheilung seiner Cavallerie drang bis in die innern Vertheidigungslinien Richmonds vor. Meade und Warren halten noch immer alle Communicationslinien südlich von Petersburg. Lee wagte es nicht mehr, die Unionstruppen um Petersburg anzugreifen. General Sheridan marschirt trotz widersprechender Gerüchte auf Lynchburg, die letzte Communications-Linie Lee's los. Lee's Streitkräfte reichen nicht aus, Sheridan aufzuhalten. Fällt Lynchburg in die Hände Sheridan's, so ist Lee in Richmond isolirt und so gut wie gefangen. Der Fall Richmonds ist nicht mehr fern. Es werden täglich neue Truppen nach dem virginischen Kriegsschauplatze befördert, wodurch das Endresultat außer Zweifel gestellt wird. General Forrest, welcher damit beschäftigt war, die Communications-Linie des Generals Sherman in Atlanta zu bedrohen, wurde in der Nähe der Eisenbahn bei Dalton vom General Rousseau aufs Haupt geschlagen und zersprengt. Forrest's Verluste sind ungeheuer groß, und eine Wiederholung der Versuche, Sherman's Communicationslinie zu zerstören, steht nicht mehr zu befürchten. Forrest's Niederlage ist von großer Wichtigkeit für den Norden. — In Missouri ist zwischen Rosenkranz und Price noch kein Zusammenstoß erfolgt.

P. S. Die gemeldete Niederlage der Unionisten und deren Verfolgung Seitens der Conföderirten bei Saltville ist Humbug. Saltville liegt an der äußersten südwestlichsten Spitze Virginiens, 230 Meilen von Richmond und 4 Meilen in nördlicher Richtung von der Lynchburg- und Knoxville-Eisenbahn entfernt. Das Städtchen liegt im Clinch-Gebirge, ist ohne alle Bedeutung und steht in keinem Zusammenhange mit Richmond und dem virginischen Kriegsschauplatze. Es hat dort möglicher Weise ein Guerillakampf stattgefunden, bei dem die Bundestruppen den Kürzeren zogen. Die Meldung eines solchen Sieges beweist, zu welchen desperaten Mitteln man greift, um das conföderirte Anlehen in London noch eine Zeit lang aufrecht zu erhalten.

Berlin, 20. October. Der Erzherzog Leopold von Oesterreich wird, dem Vernehmen nach, heute Abend die Rückreise nach Wien antreten.

— Der Staats- und Minister des Königlichen Hauses, Frhr. v. Schleinitz, ist heute hier wieder eingetroffen.

— Wie der „Volksztg." aus Arnsberg mitgetheilt wird, hat das dortige Appellationsgericht in der Stellvertretungskostenfrage am 15. October das den Fiskus verurtheilende Erkenntniß der Deputation zu Sigmaringen (Kläger Abg. Riesenstahl) bestätigt. In der am gleichen Tage zur Verhandlung gelangten Klagesache des Abg. v. Beughem, der bekanntlich die Spolienklage gegen den Fiskus angestellt hatte, wurde dagegen das erste, den Fiskus verurtheilende Erkenntniß des Kreisgerichts Neuwied abgeändert, die Spolienklage zurückgewiesen und die Sache zur Verhandlung über die kumulirte petitorische Klage in die erste Instanz zurückgewiesen.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: „Ein von Köln aus durch mehrere westliche Blätter in Umlauf gesetztes Gerücht erwähnen wir hier nur, weil mancher Leser auch unwahrscheinliche Dinge, wenn sie nur pikant sind, mit Interesse liest. Es soll nämlich in Köln „und zwar gerade in sonst sehr gut unterrichteter Gesellschaft" erzählt werden, daß mit dem Geh. Commerzienrath Herrn Mevissen in neuester Zeit Verhandlungen wegen Uebernahme des Finanzministeriums angeknüpft worden seien, indessen bis jetzt noch zu keinem endlichen Resultat geführt hätten. Wir bemerken, daß dieses Gerücht wahrscheinlich mit den Erzählungen in Verbindung stand, das über Differenzen im Ministerium verbreitet war, und worauf sich die Meinung gründete, daß Herr v. Bodelschwingh ausscheiden werde. Bekanntlich sind diese Differenzen, soweit solche überhaupt vorhanden waren, schon wieder ausgeglichen."

Hattingen, 18. Oct. (Rh. Z.) [Nichtbestätigung.] Der von den Stadtverordneten zum Eintritt in das Curatorium der höheren Stadtschule gewählte resp. vorgeschlagene Dr. med. Bondran, einer unserer achtbarsten, intelligentesten und für das Gemeindewohl thätigsten Bürger, ist von der Regierung nicht bestätigt worden.

Polen. Dem Russischen Invaliden wird unterm 9. Oct. aus Warschau geschrieben: „Gestern trug sich in Warschau ein höchst trauriges Ereigniß zu. Vier junge Offiziere der Garde-Grenadier-Artillerie-Brigade, welche zusammen in der Citadelle wohnten, brachten eine gefüllte Granate mit sich nach Hause. In Folge unvorsichtigen Umgehens mit derselben entzündete sich — wie man sagt, durch eine Papier-Cigarre — der Satz und die Granate sprang. Einem der Offiziere wurde der Schädel abgerissen, einem andern das Herz durchbohrt, dem dritten ein Bein fortgerissen und der vierte anderweitig schwer verwundet. Die beiden ersten sind bereits gestorben, der dritte wird schwerlich leben bleiben."

Danzig, den 21. October.

** Von der gestern auf der hiesigen Rhede eingetroffenen Corvette „Nymphe" wurden mit dem Dampfer „Hecla" ca. 150 Reservemannschaften der Flotte aus Kiel zur Entlassung ausgeschifft. — Im Beisein des Herrn Admiralitäts-Raths Elbertshagen lief gestern, wie bereits kurz gemeldet, S. M. Schrauben-Corvette „Medusa" zu 17 Geschützen glücklich vom Stapel, wozu sich ein zahlreiches Publikum auf der Kgl. Werft und der Holmseite eingefunden hatte. Nach der Taufe wurde ein Hoch auf Se. Maj. den König vom Herrn Ober-Werftdirector Schelle ausgebracht. Das Musik-Corps des Kgl. Seebataillons musicirte vor dem Taufact und beschloß die Festlichkeit mit der Nationalhymne.

* An den Navigationsschulen in Danzig und Stralsund sind je 6 Stellen für Marine-Mannschaften offen gehalten worden, welche auf Staatskosten die Schulen besuchen sollen. In Stralsund sind diese Navigationsschüler bereits von der „Vineta", „Arcona" und „Nymphe" eingetroffen.

* Aus Stralsund wird mitgetheilt, daß die Abrüstung der Flottille in nächster Woche ihr Ende erreicht haben wird. Die Offiziere sind meistentheils bereits an Bord anderer Schiffe commandirt. Die Stamm-Mannschaften der zur Flottille gehörigen Besatzungen kommen alle nach Danzig, während das Maschinenpersonal zur Instandhaltung der Maschinen in Stralsund verbleibt. Die bis zum 31. Oct. beurlaubten Mannschaften werden sofort nach ihrer Zurückkunft wieder eingekleibet. Nur wenige von ihnen haben ihre Urlaubszeit zu einer Seereise benutzt, sondern verdienten sich etwas durch Tagelöhnerarbeiten. — S. M. Kanonenboot „Delphin" kam vor einigen Tagen von Kiel in Stralsund ein, um sich mit dem Achtermast, den Stengen, dem Bugspriet u. dgl. zu versehen, welche Gegenstände während der Kriegs-Operationen als überflüssig zurückgelassen worden waren. Der „Delphin" nimmt auch die Reserve-Gegenstände für die drei in Kiel liegenden und daselbst überwinternden Kanonenboote 1. Klasse mit sich. Die Mannschaften sprechen sich sehr lobend über die Aufnahme der preußischen Schiffe in Schleswig aus.

* Die Kgl. Regierung bringt eine Anordnung des Hrn. Ministers für Handel 2c. zur Kenntniß, wonach der Unterricht in der Vorschule der hiesigen Navigationsschule für den nächsten Winter ganz ausfällt, da anzunehmen sei, daß wegen des gegenwärtigen Mangels an Seeleuten und der hohen Matrosenheuer sich keine Schüler für die Vorbereitungsschule melden würden.

" [Gewerbeverein.] Unter dem Vorsitz des Herrn F. W. Krüger wird zuerst von der General-Versammlung Decharge ertheilt für die Rechnung der Hilfskasse pro 1862 und 1863 und zugleich werden zu Revisoren der Rechnungen pro 1863 und 1864 die Herren Hauptzollamts-Assistent Lenzing, Rentier Krüger und Reg.-Sekretair Berndts ernannt. Herr Dr. Lissauer fährt sodann in der Fortsetzung seines Vortrags über „Ozon und Antozon" fort. Nach einer kurzen Recapitulation des zuletzt Gesagten zeigt uns der Redner die Thätigkeit des Sauerstoffs im Großen, in den Regionen der Luft. Durch Verwesung, durch Vermoderung, Verdunstung 2c. wird Antozon frei und es entsteht nun die Frage: wo bleiben diese Mengen von Antozon? Wir erfahren nun das Schicksal des Antozons von seinem Entstehen an bis zu seinem Aufhören. Die kleinen dünnwandigen und zarten Antozonbläschen bilden sich allmälig zu dichten Massen, zu Wolken und Nebel. Fortwährend verändern sie ihre Gestalt und ihren Gehalt an Electrizität, weil Antozon abklingt und wiederkommt. Ja, nach Meißner und nach den Experimenten, die uns vorgeführt werden, sehen wir, daß auch der schwächste Antozon-Zustand, welcher vom gewöhnlichen Sauerstoff nicht mehr zu unterscheiden ist, noch Wolken bilden kann, wenn er durch eine plötzliche Abkühlung unterstützt wird. Durch ein Experiment wird nun dies deutlich vor Augen geführt. Es wird ein Recipient der Luftpumpe mit Antozon gefüllt, man läßt dieses Antozon allmälig so abklingen, daß keine Nebel im Recipienten mehr bemerkbar sind, hieraus wird der Recipient aufgesetzt und es zeigen sich nun bei jeder Verdünnung so lange Nebel, bis der Luftdruck 8" Quecksilber beträgt, was einer Höhe von

---

schauer Revolutions-Comités in Verbindung gestanden haben. Der Ang. bestreitet diese Punkte Er sei Waffenhändler und verkaufe dieselben an Polen und Nicht-Polen, eben so verhalte es sich mit der Unterstützung, er habe der Armuth und der Noth unter die Arme gegriffen, aber den Agenten Demontowicz habe er nie gesehen. Auf die Anklage ferner, daß er den Paß seines Buchhalters Sommer benutzt habe, um Emissaire darauf reisen zu lassen, giebt der Ang. an, daß er denselben nur einmal, und zwar dem Tischlerlehrling Gustav Neut, geliehen habe. R.-A. Brachvogel bemerkt hierbei, daß er die Richter auf eine Requisition des Untersuchungs-Richters Krüger aufmerksam machen wolle, welche geeignet sei, ein helles Licht auf das Verfahren zu werfen, wie man ein Stück Thatsache herbeischaffe. In dieser Requisition, in welcher der Untersuchungsrichter die eidliche Vernehmung des Neut verlange, mache er zugleich die Bemerkung, daß derselbe eben so gravirt sei.

Präs.: Hier sei nicht der Ort darüber zu entscheiden. — Ober-St.-A.: Es sei dies ein Urtheil des Untersuchungsrichters. — R.-A. Janecki: Die Thatsache sei aber wichtig, um das Verhalten der Ang. in der Voruntersuchung darnach beurtheilen zu können. — R.-A. Brachvogel: Die Vertheidigung werde auf die ganze Geschichte dieses Prozesses bei den Schluß-Plaidoyers zurückkommen und wollte er dies hier nur andeuten. — Da bei der Beweisaufnahme sich nichts Gravirendes für den Ang. ergiebt, beantragt R.-A. Deycks die Entlassung des Ang.; der Ober-St.-A. erklärt sich mit der Entlassung einverstanden und der Gerichtshof beschließt, den Ang. vorläufig zu entlassen. — Bevor der Gerichtshof in Berathung tritt, bittet R.-A. Brachvogel um Einsicht in ein von dem Ober-St.-A. heute überreichtes Protokoll vom Juni v. J., indem er zugleich sein Befremden darüber ausspricht, daß mit dem Protokoll so lange zurückgehalten sei. — R.-A. Elven: Er könne nicht begreifen, wie so etwas möglich sei. Die Actenstücke der Voruntersuchung dürften sich den Akten des Gerichts nicht entziehen, dürften nicht im alleinigen Besitze des Untersuchungsrichters oder des Ober-St.-A. verbleiben, und könne er sich nicht enthalten, auch sein Befremden darüber auszusprechen. — Präs.: Er könne weiter nichts darüber sagen, als daß er das Protokoll erst heute erhalten und sofort zu den Akten genommen habe. — Ob.-St.-A. Adlung: Er habe das Protokoll behalten, damit ihm dasselbe bei der Verhandlung nicht entgehe. Es sei nothwendig, daß er für die Verhandlung gewisse Anhaltspunkte habe. — R.-A. Elven: Er bestreite der Ob.-Staatsanwaltschaft das Recht, solche Protokolle zu behalten Es seien dies Bestandtheile der Prozeßacten, und als solche müssen sie sofort dem Gerichtshofe mitgetheilt werden. — Präs.: Die Sache könne wohl als erledigt angesehen werden. — Ob.-St.-A. Adlung: Er könne die Ausführung der Vertheidigung nicht als richtig anerkennen. Der Staatsanwaltschaft müsse das Material zu Gebote stehen. — R.-A. Brachvogel: Das Protokoll gehöre in die Acten. Es solle die Vertheidigung überrascht werden.

Der Gerichtshof beschließt hierauf: die sämmlichen Anträge auf Entlassung abzulehnen. Der Präsident bemerkt schließlich, daß es nicht ganz unzweifelhaft erscheine, ob die Staatsanwaltschaft im Unrecht sei. Er möchte aber den Wunsch ausdrücken, daß künftig solche Demonstrationen mit etwas mehr Ruhe angebracht werden mögen, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob gegen die Ob.-Staatsanwaltschaft persönliche Angriffe gerichtet werden sollten. Nächste Sitzung Sonnabend.

Stadt-Theater.

*** „Graf Essex" von Laube gehört entschieden zu den bedeutendsten unter den Erzeugnissen der neueren dramatischen Literatur. Bekanntlich ist dieser Stoff sehr häufig behandelt und zugleich von Lessing in der Hamburger'schen Dramaturgie (54. und folg. Stücke) auf das eingehendste kritisch beleuchtet. Das Studium, das Laube hier geboten wurde, und gewiß auch die eigenen dramaturgischen Erfahrungen haben in Verbindung mit seinem Talent ein sehr regelrecht gebautes und scenisch wirksames Drama zu Stande gebracht. Der Held des Stückes ist ein Held im eigentlichen Sinne nicht. Sein Charakter hat einen Zug des Kleinlichen. Seine Hauptleidenschaft ist der Ehrgeiz; um sie zu befriedigen, hat er das unedle Mittel nicht verschmäht, die Neigung der alternden Königin mit scheinbarer Neigung zu erwidern. Auf der Höhe seines Glanzes sehnt er sich nach dem stillen Glück der Häuslichkeit und ist entschlossen, den Glanz des Ruhmes mit diesem Glücke zu vertauschen. Hier hat der Charakter eine gewisse Verwandtschaft mit dem Göthe'schen Egmont; diese tritt namentlich in dem Liebes-Idyll des zweiten Acts deutlich hervor. Das Stück ist aber so geschickt angelegt, daß Essex in ihm selbst viel bedeutender erscheint. Jene Höflingscarriere liegt vor demselben. Im dritten Acte der Königin gegenüber tritt er mit einem Selbstbewußtsein und einer Entschiedenheit auf, die ihn bereits völlig frei erscheinen läßt von jedem ihn erniedrigenden Abhängigkeitsgefühl. Aber jenes zweideutige Verhältniß zu Elisabeth, das ihm den ersten Schritt zur Bahn seines Glückes eröffnet, trägt er als verhängnißvolle Schuld mit sich; es bewegt ihn zu jener Schwäche der Ritterlichkeit, mit der er die gefährliche Feindin aus den Händen läßt; es wird endlich zu seinem Verhängniß, als er in die Gewalt Elisabeths gekommen ist. Schon hat sie dem noch immer geliebten Rebellen die Auflehnung gegen die königliche Autorität verziehen, als sie ihn gedemüthigt vor sich sieht Da entdeckt sie, daß er sie in ihrer Neigung getäuscht, und das in ihrer Liebe tief gekränkte Weib beschließt nun die Rache, welche die Königin nie vollzogen hätte. Auch die weitere Entwickelung in beiden Charakteren ist psychologisch eben so gerechtfertigt, als sie dem Gang des Dramas sich anschließt. Der Charakter Essex's namentlich erhält noch eine Art von sittlicher Reinigung, als er am Schluß verschmäht, sein Leben und das Glück seiner „wahren Liebe" mit dem Pfande jener unreinen zu Elisabeth zu erkaufen. Aus dem Charakter Elisabeth's ist diese Episode mit dem Ringe freilich nicht klar motivirt. Für sie als Königin bedarf es dieser neuen Demüthigung nicht mehr, um zu begnadigen; der beleidigten Geliebten kann aber wenig daran gelegen sein, wenn der Beleidiger, der jetzt einer Andern ganz und gar angehört, mit Zurücksendung des Ringes scheinbar noch einmal an die alte Liebe appellirt. Eben so wenig motivirt finden wir den vorübergehenden Wahnsinn der Gräfin Rutland. Ohne Noth sollte man von diesem — wie auch immer effectvollen — Mittel nie Gebrauch machen. Und um die Königin zu erweichen, war doch dies das einzige Mittel nicht.

Die gestrige Darstellung verdient im Ganzen Anerkennung. Herr Jürgan ist ein sehr tüchtiger Vertreter des Essex. Declamation und Spiel waren gleich gelungen. Namentlich aber besitzt Herr Jürgan die Fähigkeit, durch natürliche Wärme und Liebenswürdigkeit dem Zuschauer besonders nahe zu rücken. Frau Woisch behandelte die schwierige Partie Elisabeths mit sehr anerkennenswerthem Geschick. Auch Frl. Eifler (Gräfin Rutland), Herr Bergmann (Southampton) füllten gleichfalls ihre Partien recht erfolgreich aus. Auch den Herren Heßler, Fischer-Achten, Grauert und Schönleiter dürfen wir unsere Anerkennung nicht versagen. Daß in einem Stücke wie Essex eine Rolle von der Bedeutung der Lady Nottingham nur durch eine Anleihe bei der Oper zu besetzen war, ist ein Uebelstand, der wahrscheinlich nur in zeitiger Verhinderung einer entsprechenden Kraft des Schauspielpersonals seinen Grund hat.

27,000 Fuß entspricht. Der Redner beweist uns dann, wie das Antozon mit vollem Rechte den Namen Wolkensammler verdient, und erklärt uns die Erscheinungen, die eintreten, wenn ein Blitz die Wolken zertheilt. Das Antozon ist positiv elektrisch. Die Wolken, die aus Antozon-Bläschen bestehen, haben dieselbe Eigenschaft, sie ballen sich zusammen, es tritt die uns drückende Schwüle ein, die negative Elektrizität des Erdbodens sucht sich mit der positiven der Atmosphäre auszugleichen, die Spannung wächst, da auf einmal geht das Antozon fort, ein Blitz zuckt durch die Luft und ein prasselnder Regen fällt hernieder. Schlägt der Blitz ein und befinden wir uns in der Nähe, so bemerken wir einen Schwefelgeruch und einen dicken Qualm. Dies rührt davon her, der Blitz zerlegt den Sauerstoff in Ozon und Antozon; das Ozon giebt den Schwefelgeruch, das Antozon den Qualm. Redner erwähnt nun, daß das Ozon sich wieder mit dem Antozon zu gewöhnlichem Sauerstoff verbinde, indem nämlich die Pflanzen die Ozon-Verbindungen aus dem Erdreich aufsaugten, das Ozon dann in die Luft aushauchten und diese das Antozon zu Sauerstoff neutralisire, damit der Sauerstoff von Neuem seinen Kreislauf beginne. So kommen wir denn zu dem Resultat, daß dieses Ozon-Ausscheiden meistens des Nachts stattfindet, wir Mittags ein Minimum von Wolkenbildung, in der Nacht dagegen ein Maximum haben. Ueber Morgen- und Abendröthe erfahren wir dann, ebenso wie über die Bläue des Himmels, daß lediglich das Antozon die Ursache davon ist. Sind die Antozon-Bläschen nämlich noch vereinzelt, so sind sie zart und dünnwandig, so lassen sie nur die blauen Lichtstrahlen durch, daher die Bläue des Himmels: ballen sie sich mehr zusammen, so lassen sie die rothen, gelben und orangen Lichtstrahlen durch, wie dies bei Morgen- und Abendröthe der Fall ist; ballen sie sich noch mehr zusammen, so lassen sie das Licht nicht mehr durch und wir haben dann die schwarzen Wolken. Herr Dr. Lissauer zieht dann noch einige Fälle in Erwägung, die noch nicht oder nur theilweise erledigt sind, und schließt dann unter allgemeinem Beifall seinen höchst interessanten und lehrreichen Vortrag. — Von den im Fragekasten befindlichen Fragen erwähnen wir folgende: „Ist es recht, wenn die Gas-Anstalt, ein rein städtisches Institut, Coaks lastweise nach Elbing verkauft? Wird dadurch nicht den Gewerbetreibenden, überhaupt den Bewohnern Danzigs, ein Feuerungsmaterial entzogen? Es dürfte doch wohl nur ein Verkauf nach auswärts stattfinden, wenn Ueberschuß da wäre, an einen solchen ist aber jetzt nicht zu denken; denn der Winter, wo erst der wirkliche Verbrauch eintritt, ist vor der Thür." — Hr. Damme erwidert darauf, daß, so viel er wisse, den Nachfragen, die bisher an die Gasanstalt in dieser Beziehung gestellt seien, auch genügt sei. Ueberdies mache er darauf aufmerksam, daß die Gasanstalt kein Wohlthätigkeits-Institut, auch kein Institut zur Beschaffung von Brennmaterialien sei. Sie sei vielmehr ein Fabrikgeschäft, dessen Erträge der ganzen Commune zu gut kämen, und welche lediglich nach kaufmännischen Grundsätzen zu verwalten sei. Könnte also die Anstalt einen Theil der Coaks vortheilhafter auswärts verwerthen, als hier, so wäre dagegen gewiß nichts einzuwenden. — Schließlich wird von dem Mineralwasserfabrikanten Hrn. Otto Schaeffer noch ein Blechapparat vorgezeigt, welcher das Ueberkochen von Milch verhindert.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 20. October.] 1) Die Arbeiter Joh. Kayser und Joh. Ferd. Münster sind angeklagt, am 2. April 1864 zusammen dem Kahnschiffer Lehmann Betten und andere Gegenstände im Werthe von 99 Thlrn. von dessen bewohntem Kahne durch Einbruch gestohlen zu haben. Bei einer Haussuchung wurden die qu. Gegenstände bei der Concubine des M., Maria Pfeiler, vorgefunden. Sie hat angegeben, daß K. und M. ihr die Sachen gebracht hätten. Später änderte sie ihre Aussage, wollte diese Angabe nur aus Rache gemacht und die Sachen in Wirklichkeit von einer unbekannten Frau gekauft haben. K. und M. wollen von einem Diebstahle nichts wissen. Die widersprechende Angabe der P. erscheint werthlos und bei dem nahen Verhältniß zu M. wird die P. über die Art, in der die Sachen erworben waren, nicht in Zweifel gelassen worden sein. K. befand sich bei der P. in Schlafstelle. In Folge des Verdicts der Geschworenen erkannte der Gerichtshof gegen Münster auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Pfeiler wegen schwerer Hehlerei auf 2 Jahre Zuchthaus und gegen Kayser auf Freisprechung.

2) Am 9. März d. J. wurden dem Rittergutsbesitzer Meyer zu Rottmannsdorf aus dessen verschlossener Scheune eine bedeutende Quantität Hafer und Weizen gestohlen und zwar durch gewaltsames Auseinanderbiegen der Scheunenthüren. Dieses Diebstahls sind die Arbeiter Schwarz, Marquardt, Pohlmann, Klein und Kaschubowski aus St. Albrecht, die Arbeiter Blokus und Kronke der Theilnahme daran angeklagt. Die ersten vier Angekl. räumen den Diebstahl in der angegebenen Art ein, behaupten aber, keine Gewalt bei Eröffnung der Scheune angewandt zu haben. Kaschubowski will gar nicht in der Scheune gewesen sein, giebt aber zu, mitgegangen und seinen Antheil am Diebstahl erhalten zu haben. Schwarz will zum Diebstahl durch Blokus und Kronke Anleitung erhalten haben, was letztere entschieden bestreiten. Nach dem Verdict der Geschwornen wurden Marquardt wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus, Schwarz, Pohlmann und Klein mit je 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer, Kaschubowski mit 2 Monaten Gefängniß, Interdiction und Polizei-Aufsicht bestraft; freigesprochen wurden Kronke und Blokus.

* Heute Abend um 7 Uhr wird Herr Prediger Röckner im Saale des Gewerbehauses für die Mitglieder der freireligiösen Gemeinde einen Vortrag „über das Leben Jesu" von Schenkel halten; der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

* [Vorlesungen über Handelsrecht.] Der Advokat-Anwalt am rheinischen Appellationsgerichtshofe zu Köln, Herr Hardung, beabsichtigt in Kurzem hier Vorlesungen über Handelsrecht und zwar mit besonderer Beziehung auf das neue deutsche Handelsgesetzbuch zu halten. Es ist ein anerkannter Satz, daß gerade das Handelsrecht eine wesentliche Bedingung des Gedeihens des Handels ist. Was kann aber dem Handel ein Handelsrecht nutzen, das aus alten Gesetzen, aus todten Buchstaben deducirt wird? Bedarf der Handel nicht vielmehr eines seinem lebendigen Bedürfniß und Interesse entsprechenden Rechtes? Wäre der Rechtszustand des Handels überall, wie er sein sollte, so würde nicht blos der Credit, der Handel steigen, es würde auch Deutschland an Macht und Kraft zunehmen. Es ist daher ein dringendes Bedürfniß unserer Jetztzeit, ein wahres, von den Banden der Schule befreites, vom Geist und vom Interesse des Handels beherrschtes Handelsrecht zu haben. Für ein solches wirkt Herr Hardung und überall anerkannt sind die Leistungen dieses Herrn im Gebiete des Handelsrechtes. Sein Werk über Wechselrecht erfreut sich einer sehr günstigen Beurtheilung. Ebenso ist es der Fall mit seinen Vorlesungen, die er bereits in Köln, Aachen, Elberfeld, Antwerpen, Berlin und anderen großen Handelsstädten gehalten hat. Gleichlautend sind darüber die öffentlichen Berichte und führen wir unter den vielen Empfehlungen, die uns zur Einsicht vorliegen, nur die der Handelskammer von Elberfeld und Barmen an. Dieselbe erließ in Nr. 145 der „Elberfelder Zeitung" 1859 eine Bekanntmachung, worin es heißt: „Das Werk des Herrn Hardung über Wechselrecht hat überall die verdienteste Anerkennung gefunden, über seine Vorlesungen haben sich die öffentlichen Urtheile, welche, wie bekannt ist, von sachkundigen Männern ausgingen, so günstig ausgesprochen, daß sich die Handelskammer bewogen fühlt, diese Vorlesungen dem Handelsstande zu empfehlen." Aehnlich spricht sich die „Börsen-Zeitung" und andere Organe aus. Wir erlauben uns daher, namentlich unsere Kaufmannschaft auf die Vorlesungen aufmerksam zu machen.

* Zur Einweihung des neu erbauten Orchesters im Schützenhause ist zu morgen Abend eine musikalische Soirée veranstaltet, zu der die Familien der Gildemitglieder und die des Sängerbundes eingeladen sind. Die Ausführung des instrumentalen Theils des Programms hat Hr. Winter mit seiner Capelle übernommen, den gesanglichen der Sängerbund und die Sänger der Gilde, unter Direction des Hrn. Musiklehrers Mätlenburg.

* Gestern Abend 8½ Uhr ward in der Breitgasse ein Seesoldat von 5 Männern angefallen, festgehalten und von einem derselben mit einem Messer in den Rücken gestochen; 5 Minuten nachher wurde dasselbe durch einen herbeigekommenen Schutzmann aus der Wunde herausgezogen. Der Verwundete befindet sich in Behandlung, jedoch liegt die Befürchtung vor, daß derselbe wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

Königsberg, 20. October. (K. H. Z.) Der hiesige Magistrat hat, wie wir hören, den Fiskus wegen Erstattung aller seit der Publikation des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 aus städtischen Mitteln gezahlten Gehälter für das hiesige Nachtwachpersonal und wegen Uebernahme dieser Gehälter auf den Etat des hiesigen Königl. Polizei-Präsidiums in Anspruch genommen.

* Die Beförderung des ordentlichen Lehrers v. Drygalski zum Oberlehrer beim Kneiphöfschen Gymnasium zu Königsberg ist genehmigt worden.

Vermischtes.

— [Brennendes Petroleum zu löschen] wurden dieser Tage in Magdeburg verschiedene Versuche angestellt. Es kamen Sandaufschüttungen, Bucherſche Löschdosen und mit Kalk vermischter Salmiakgeist als Löschmittel zur Anwendung, von welchen sich nach der „M. Z." das zuletzt genannte als besonders praktisch bewährt haben soll.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 31 Min.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	98	98
loco	34⅞	34⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅝	83½
October	34⅜	33⅞	4% do. do.	—	93⅞
Novbr.-Decbr.	34⅜	34	Danziger Privatbk.	105	—
Spiritus Octbr .	13 7/21	13⅜	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83¼
Rüböl do. .	12 5/21	12¼	Oestr. Credit-Actien	75⅞	76⅛
Staatsschuldscheine	89⅛	89⅛	Nationale	67½	67⅜
4½% 56er. Anleihe	101¼	101¼	Russ. Banknoten .	77	77
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105⅝	Wechselc. London	—	6. 20⅞

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Hamburg, 20. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest und ruhig. Oel fester, October 26⅜—26½, Mai 27⅜.

London, 20. October. Wetter windig. Consols 88 11/16. 1% Spanier 41. Sardinier 82. Mexikaner 25½. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Silber 60⅝. Türkische Consols 49⅛.

London, 20. Oct. Der neueste Bankausweis ergiebt einen Metallvorrath von 13,002,488, einen Notenumlauf von 21,232,935 Pfd. St. Banknoten-Reserve 5,647,090 Pfd. St. Der Baarvorrath zeigt eine Abnahme von 3805, der Noten-Umlauf eine Zunahme von 15,615, die Banknoten-Reserve eine Abnahme von 51,835 Pfd. St.

Liverpool, 20. October. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Stimmung sehr flau in Folge der weniger günstigen Lage des Geldmarktes.

Middling Upland 22½, fair Dhollerah 14½, middling fair Dhollerah 12½, good middling Dhollerah 11¼, fair Bengal 8¾, Scinde 8¾, China 12.

Paris, 20. October. 3% Rente 64, 80. Italienische 5% Rente 65, 10. 3% Spanier 45. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 433, 75. Credit mob.-Actien 886, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 513, 75. — Die Börse war in großer Bewegung.

Danzig, den 21 October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 58/59/60—62/63—64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30 ℔. von 56/57—60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/120/3—129/30 ℔. von 46/51/52½—62½/65 Sgr. nach Qualität pr 85 ℔.

Roggen 120/124—126/128 ℔ von 36½/39—39½/40 Sgr.

Erbsen 36—47 Sgr., extra feine 1—3 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große, 106—116/19 ℔. von 32—37/38 Sgr.

Hafer alter 26/27 Sgr., frischer 22—24 Sgr. pr 50 ℔

Spiritus 14 Rt. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Am heutigen Markte sind 230 Last Weizen verkauft. Die Kauflust trat jedoch nur sehr vereinzelt auf und sind die bezahlten Preise als ziemlich unverändert anzunehmen. Frisch 123 ℔ bunt fl. 335; 125/6 ℔ hellfarbig fl. 362½; 126, 126/7 ℔ alt bunt fl. 370; 128, 128/9 ℔. frisch hellbunt fl. 370. fl. 372; 127/8 ℔ alt bunt fl. 380; 130 ℔ frisch gut bunt fl. 385; 135/6 ℔. frisch fein hochbunt fl. 420. Alles pr 85 ℔. — Roggen fest; alt 116 ℔ fl. 218; 118 ℔, 120 ℔ fl. 220; frisch 125 ℔ fl. 232½; 129/30 ℔ fl. 243, pr 81⅚ ℔. — 110 ℔ kleine Gerste fl. 198; 113 ℔, 114/5 ℔ große fl. 210. — Weiße Erbsen fl. 295, fl. 303 pr 90 ℔ nach Qualität — Spiritus 14 Rt. bezahlt.

Königsberg, 20. October (K. H. Z.) Wind S. + 11. Weizen sehr flau, hochbunter 120/130 ℔. 50/68 Sgr. Br., bunter 120/130 ℔ 40/65 Sgr. Br., rother 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br. Roggen entschieden matter, loco 110/120/121/126 ℔. 32—37/37½/42 Sgr. Br., 118/119/120 ℔. 35/35⅔ Sgr., 80 ℔. Zollg. 37 Sgr. bez., Termine matt, 80 ℔. pr Oct. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., pr Frühj. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120 ℔. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. Gerste stille, große 100/112 ℔. 30/38 Sgr. Br., kleine 98/110 ℔. 30/36 Sgr. Br., 104 ℔. 32 Sgr. bez. Hafer flau, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen unverändert knapp, weiße 45/56 Sgr. Br., 41/52 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr. Br., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat sehr flau, feine 108/112 ℔. 80/100 Sgr. Br., mittel 104/112 ℔. 60/80 Sgr. Br., ordinär 96/106 ℔. 40—60 Sgr. Br. — Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 8/18 Rt., weiße 10/16 Rt. Thimotheesaat 5/7 Rt. pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 13 Rt., Rüböl 12 Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 58/64 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 20. Oct. loco Verkäufer 15¼ Rt., Käufer 14⅔ Rt. o. F.; pr Oct. Verk. 14⅚ Rt. o. F.; pr Nov. bis incl. März Verk. 14⅓ Rt. o. F. in monatlichen Raten; pr Frühj. Verk. 15¾ Rt. incl und 15 Rt. o. F. pr 8000 pCt Tralles.

Bromberg, 20. October. Mittags + 12°. Weizen alter 128/132 ℔. 54/58 Rt., neuer 126/128/132 ℔. 44/46/48 Rt. — Roggen 120/128 ℔. 27/29 Rt. — Erbsen 32/36 Rt. — Gerste, 108/112 ℔. 26/28 Rt. — Hafer 18/20 Rt. — Raps und Rübsen 85/82 Rt. — Kartoffeln 9/10 Sgr. pr Schfl. — Spiritus ohne Handel.

Stettin, 20. October. (Ostſ. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔. gelber alter 52—56 Rt. bez., neuer 44—52½ Rt. bez., 83/85 ℔. gelber pr Oct. 54 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 53¾ Rt. bez., Nov.-Dec. 54 Rt. Br., Frühj. 56¼ Rt. Gd. u. Br., Mai-Juni 57 Rt. Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco 34—35 Rt. bez., schwerer vom Boden 35½ Rt. bez., Oct. 33¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 33¼ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 35¼, 35 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 36 Rt. Br. — Gerste Oderbr. pr 70 ℔ loco Pomm. 71 ℔. 31—31½ Rt. bez., Märk. 32½ Rt. bez. — Hafer loco pr 50 ℔. 23½—¾ Rt. bez., Frühj. 47/50 ℔. 23 Rt. Gd. — Erbsen loco 42—46 Rt. bez. — Rüböl stille, loco 12 Rt. bez., Oct. 12 Rt. Br., Oct.-Nov. 11 23/24 Rt. bez, Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 12 Rt. Br., 11 11/12 Rt. Gd., gestern noch größere Partien 11 11/12 Rt. bez., April-Mai 12⅔ Rt. Br., ⅝ Rt. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13⅙, ⅛ Rt. bez., mit Faß 13⅛ Rt. bez., Oct. 13⅙ Rt. Br., Oct.-Nov. 13 1/24, 13 Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dec 13 Rt. Br., Frühj. 13⅜ Rt. bez, Br. u. Gd., Mai-Juni 14 Rt. Br., Juni-Juli 14⅓ Rt. Br. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 200 W. Roggen. — Hering. In Schott. crown und full Brand starker Umsatz, 12½ Rt. transf. bez., Oct. 12⅓ Rt. transf. bez., Nov. 12¼, ⅓ Rt. transf. bez., Ihlen 9½ Rt. transf. bez. — Amerik. Schweineschmalz 6⅛ Sgr. bez. — Reis, mittel Arracan 5 Rt. transf. bez.

Berlin, 20. October. Weizen pr 2100 ℔. loco 46—59 Rt. nach Qual., neuen polnisch. mit 53 Rt. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 79/80 ℔. 34—⅝ Rt. ab Boden bez., 79/80 ℔. mit ¼ Rt. Aufg. geg. Nov.-Dec. ab Boden get., schwimm. 2 Lad. 82/83 ℔. 35⅛ Rt. bez, Oct. 34 Rt. bez., Nov.-Dec. 33⅞—34 Rt. bez u. Gd., 34⅛ Rt. Br., Dec.-Jan. 34⅛—½ Rt. bez., Frühj. 35½—⅜—½ Rt. bez. u. Gd., ⅝ Rt. Br., Mai-Juni 36¼ Rt. Br., Juni-Juli 37—¼ Rt. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 27—33 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 23—25 Rt., Oct. 23½ Rt. nom., Nov.-Dec. 21⅝ Rt. bez., Frühj. 21⅞ Rt. bez, Mai-Juni 22⅜ Rt. Br., ¼ Rt. bez., Juni-Juli 22¾ Rt. Gd. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 46—50 Rt., Futterw. do. — — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12¼—⅙ Rt. Br., Oct.-Nov. 12 7/24—¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12 7/24—¼ Rt. bez., in einem Falle 5/24 Rt. bez., Dec.-Jan. 12⅜—5/12 Rt. bez., 11/24 Rt. Br., April-Mai 12 19/24—⅚ Rt. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13 Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13½—13/24 Rt. bez., mit leihweisen Gebinden 13⅝ Rt. bez., Oct. 13¼—⅜—⅓ Rt. bez. u. Gd., ⅜ Rt. Br., Nov.-Dec. 13 7/24—⅜ Rt. bez u. Br., ⅓ Rt. Gd., Dec.-Jan. 13⅓—5/12 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Jan.-Febr. 13½—7/12 Rt. bez., Febr.-März 13⅔—¾ Rt. bez., März-April 13⅞ Rt. bez., April-Mai 14 1/24—⅛ Rt. bez. u. Br., 1/12 Rt. Gd., Mai-Juni 14⅓—5/12 Rt. bez., Juni-Juli 14¾ Rt. bez.

Schiffsnachrichten.

Dover, 16. Oct. Der preußische Schooner „Emma", Kindt, von Cardiff nach Kopenhagen mit Kohlen, stieß am 13. d., Abends, unweit Wight auf einen Gegenstand, muthmaßlich ein treibendes Wrackstück, und machte gleich so viel Wasser, daß das Schiff von der Mannschaft verlassen werden mußte, welche durch den „Edwin", Lammert, aus und nach Memel, von Bristol, geborgen und gestern hier gelandet wurde.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20. October 1864. Wind: Süd.

Angekommen: Koepke, Antares, Sunderland, Kohlen. — Sr. Maj. Corvette „Nymphe", Capitain Kinderling.

Gesegelt: de Vries, Br. Martha, Emden, Ostervelb, Concordia, Groningen; Potjer, Dankbarheid, Harlingen; Jenssen, Elna, Newcastle; Pomper, Grietje, Harlingen; Remus, Alexander, London; Beumie, Hermanus Gerhardus, Amsterdam; Peters, Henriette, Stolpmünde; Hohensang, Arcona, Stettin; Walter, Hermann, Flensburg; Conrad, Fortuna, Flensburg; Perlberg, Franz, Flensburg; Dawson, Tasso, London; Bell, Polka, London; Rennie, Violet, London; Richard, Graf v. Brandenburg, London; Wulff, Fraternitas, Grimsby; Wallis, Regulus, Lossimouth; sämmtlich mit Holz. — Larssen, Fersöget, Norwegen; Behn, Rudolph, Fredrikstad; de Vries, Alegonda, Leer; Johnsen, Maria, Norwegen; Solgaard, Anna Elise, Norwegen; Sörensen, Fortuna, Norwegen; Haeren, Fortuna, Norwegen; Wulff, Julie, Norwegen; Brunn, 2 Soestre, Norwegen; Naatje, Hendrika Margarethe, Amsterdam; Schoen, Mathilde, Lübeck; Selvig, Lyna, Norwegen; Robson, William Penn, London; Takes, Medea (SD.), Amsterdam; sämmtlich mit Getreide. — Streck, Colberg (SD.), Stettin; Müller, Ida, Stolpmünde; beide mit Gütern. — Ratte, Martha, Caen, Saat.

Wieder gesegelt: Janssen, Heinrich; Boje, 4 Broedre.

Den 21. October. Wind: Süd.

Gesegelt: Knudsen, Anna Catharina, Norwegen; Hansen, Anna Christine, Norwegen; Murray, Morningstar, Hartlepool; sämmtlich mit Getreide. — Koster, Hazard, Antwerpen, Holz

Angekommen: Butendeich, Caroline Elisabeth, Rendsburg; Labudda, Anna Emilie, Königsberg; Krohn, Hinrich, Kiel; sämmtlich mit Ballast. Mc. Dugal, Admiral, Fraserborgh, Heringe. Beyer, J. F Heitmann, Sunderland, Kohlen.

Ankommend: 6 Schiffe.

Thorn, 20 October 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 8 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Gottesdiener, Rosenblatt, Lublin, Dzg., Goldschmidt S., 22 L. 36 Schfl. Wz., 15 24 Erbs.
Seltzer, Strisower, Kaszmirs, do., 35. 44 Wz., 9 8 Rg.
Sehmrau, Peretz, Nieszawa, do., Goldschmidt S., 12 L. 30 Schfl. Wz., 12 — do.
Nuszkowski, Rogatzki, Wloclawek, do., Dies., 26 — Wz.
Schulz, Wilzinski, Nieszawa, do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 15 — Rg. 9 — Wz.
Ders., Barzinski, do., do., Dies.,
Zender Fried, Fajans, Usziluck, do., 390 St. h. H., 280 St. w. H., 34 13/15 L. Faßh.
Forstée, Steffens S., do., do., Steffens S., 1 St. h. H., 760 St. w. H.
Ders., Lubarth, do, do., Lubarth, 9 L. Faßh.
Gottesdiener, Rosenblatt, Lublin, do., 29 St. h. H., 1075 St. w. H., 169 L. Faßh.
Stelzer, Strisower, Kaszmirs, do., 786 St. w. H., 350 Schock Bandstöcke.
Ders., Halberstadt, do., do., 37 St. h. H., 635 St. w. H., 6 L. Faßholz.
Summa: 105 L. 50 Schfl. Wz., 36 L. 8 Schfl. Rg., 15 L. 24 Schfl Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
20	4	332,28	+ 11 4	Südl. flau, hell und schön.
21	8	334,50	+ 8,8	do. do. bezogen.
	12	334,82	+ 11,1	Westl. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 20. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 G
Aachen-Mastricht	—	4	34¾—35 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	110 bz
Bergisch-Märk. A.	6⅙	4	132¾ bz
Berlin-Anhalt	9½	4	190 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¾ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	223 G
Berlin-Stettin	8¼	4	129¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	69 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7⅓	4	135 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	82 B
Cöln-Minden	12⅔	3½	196 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅙	3	52⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4⅙	4½	— —
do. do.	5	5	91 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	148½ B
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	314 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	253 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123¼ bz u G
Mecklenburger	2½	4	77¾ ¼ ⅞ bz
Münster-Hammer	4	4	96½ B
Niederschl.-Märk.	4	4	95½ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅓	4	72⅓ B

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3½	4	64¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅙	3½	160½—161½ bz
„ Litt. B.	10⅙	3½	146 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	114¾-15 bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	71½ bz
Rheinische	6	4	103 bz
do. St.-Prior.	6	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	22 B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	76½ bz
Stargard-Posen	4½	3½	97¼ G
Oesterr. Südbahn	8	5	135¼—135 bz
Thüringer	7½	4	128 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7⅞	4½	141½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121⅛ G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	95½ B
Danzig	6	4	105 G
Königsberg	5⁴/₅	4	104 B
Posen	5⁸/₁₅	4	96 B
Magdeburg	4⅙	4	96½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅙	4	97¼ et bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ bz
Oesterreich	6	4	76⅜-⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101¼ bz
do. 1859	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schulds.	3½	89⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G
do. do.	3½	87¼ G
Börsenh.-Anl.	5	103¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86½ bz
do. neue	4	98¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 B
do. „	4	94 bz
Pommersche „	3½	86½ bz
do. „	4	98¾ G
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94½ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	83⅜ bz
do. „	4	93⅞ bz
do. neue	4	92¾ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅞ G
Posensche	4	94½ bz
Preußische „	4	98 B
Schlesische „	4	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½ bz
do. Nat.-Anl.	5	67⅜ bz
do. 1854r Loose	4	74½ B
do. Creditloose	—	71½ bz
do. 1860r Loose	5	79-78¾ bz
do. 1864r Loose	—	48½-48 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74½ bz
do. do. 6 Anl.	5	87 B
Russ.-engl. Anl.	5	87½ B
do. do.	3	52¾ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85⅜ G
do. do. 1864 holl.	5	87 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¼ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 20. Octbr.

Amsterdam kurz	7	143¾ bz
do. 2 Mon.	7	142¼ bz
Hamburg kurz	4½	152½ bz
do. 2 Mon.	4½	151⅝ bz
London 3 Mon.	9	6 20⅞ bz
Paris 2 Mon.	7	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85⅛ bz
do. do. 2 M.	5	84⅜ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	7	98⅜ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	84½ bz
do. 3 M.	5	84 bz
Warschau 8 Tage	5	76½ bz
Bremen 8 Tage	7	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅜ bz	Napol. 5 11⅞ bz
„ ohne R. 99 7/12 bz	Louisd'or 110⅞ bz
Oest. östr. W 85⅝ bz	Sovrgs. 6 23⅜ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 G
Russ. do. 77 bz G	Gold (à) 463½ G
Dollars 1 12⅜ G	Silber 29 29½ G

Freireligiöse Gemeinde.

Heute 7 Uhr Abends öffentliche Versammlung im Saale des Gewerbehauses. — Mittheilungen des Vorstandes — Vortrag des Pred. Rödner über Schenkels „Charakterbild Jesu".

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **David Martins** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **10. November c.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Juli c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 18. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- u. Kreisrichter Busenitz im Terminszimmer No. 14 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Roepell, Justizräthe Bluhm und Breitenbach zu Sachwaltern vorgeschlagen. [7925]

Danzig, den 15. October 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 1. October cr. über das Vermögen der Frau **Emma Sieg,** gebornen **Grodzka,** eröffnete kaufmännische Concurs ist in Folge späterer Ermittelungen in den allgemeinen Concurs umgeleitet worden.

Graudenz, den 15. October 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [7938]

Auction

von 200 To. Norwegischer Kaufmanns- und Christiania-Heringe. Montag, den 24. October 1864, Vormittags 10 Uhr, im Herings-Magazin d. Langenlauf-Speichers. Im Auftrage des Herrn **Robert Wendt.**

[7858] **Rottenburg. Mellien.**

Um der häufigen Klage über Undauerhaftigkeit der Gummi-**Saugespitzen** zu begegnen, habe ich eine neue Sorte von stärkerem Patent-Gummi anfertigen lassen, die beim Saugen nicht zusammenklappen und empfehle solche.

C. Müller, Jopengasse am Pfarrhof. [7931]

Den Herren Feldwebeln und Wachtmeistern empfiehlt eine so eben erhaltene Sendung **engl. Rasirmesser,** in derselben Art u. zu demselben Preise, wie ich sie schon früher für Militair lieferte.

C. Müller, Jopengasse am Pfarrhof. [7932]

Ein fast neuer Octant von **Imme** in **Berlin gefertigt,** steht bei mir billig zu verkaufen. **C. Müller,** Mechaniker und Optiker, Jopengasse am Pfarrhof. [7933]

Frisch gebrannter Kalk [7940]

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Mehrere große Güter in Polen, unweit der Grenze, sind zu verkaufen und ertheilen hierüber Auskunft [7929]

Mazurkiewicz & Co.,
in Thorn.

Original-Lotterie-Loose Königl. Preuß. Lotterie,

ganze, halbe und viertel
60 Rt., 32 Rt., 16 Rt.,

Lotterie-Loos-Antheile: 1/8, 1/16, 1/32
(gedruckte Antheilscheine). 8 Rt., 4 Rt., 2 Rt.,

verkauft und versendet gegen freie Sendung des Betrages oder Postvorschuß.
Ziehung 4. Klasse: Anfang den 22. d. Mts.

Elbing, im October 1864.
W. A. Lebrecht. [7876]

Durch bedeutende Zusendungen ist mein Lager von Reise-, Jagd-, Fahr- und Reitgegenständen jetzt auf das reichhaltigste sortirt und erlaube mir ein geehrtes Publikum auf Nachstehendes ganz besonders aufmerksam zu machen, als: **Doppel-, Falten- und Hand-Koffer,** Koffertaschen, **Reise-,** Geld- und Eisenbahn-Taschen, Damen- und Herrenhutfutterale, Schirm-Etuis, Toiletten-Necessaires, **Doppelflinten,** überhaupt alle Arten von Schußwaffen, **Jagdtaschen,** Schrotbeutel, Pulverflaschen, Nickfänger, Pulver Schroot und Zündhütchen, ferner Fahr-, Reit- und Hetzpeitschen, englisches und deutsches Fabrikat, Reitzäume, Sattel- und Geschirr-Unterlegdecken, Kandarren- und Trensengebisse, Steigbügel, Sporen, 2c. 2c. Sämmtliche Artikel sind von reeller Qualität und empfehle ich hiermit dieselben zu soliden Preisen zur gefälligen Beachtung. [7943]

J. H. Seemann, vorm. Otto de le Roi,
Brodbänkengasse 42.

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's
präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (7791)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
in Mewe bei **Otto Osmitius,**
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**



In einer Provinzialstadt W./P. ist ein altes Geschäfts-Haus, worin seit vielen Jahren ein **Material-** und **Schank-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben worden ist, aus freier Hand für 4000 Rt. mit 1500 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter 7853 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Steinkohlen-Offerte.

Ich empfing wieder die bekannten guten Kaminkohlen und offerire dieselben nach stattgehabtem Wohnungswechsel zum billigsten Preise frei an die Thüre.

P. S. Für meine auswärtigen Freunde zur gefl. Nachricht, dass von Montag, d. 17. d. M. ab, mehrere Bordinge mit diesen Kohlen am Bahnhof zur Entlöschung liegen, und erbitte gefl. Ordres. [7728]

A. Wolfheim,
Kalkort 27.

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Comptoir, Jopengasse 66.

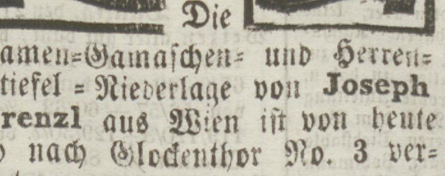
Den Empfang von best. schles. **Pflaumen- und Kirschkreide, Preisselbeeren, Kirsch- und Himbeersaft** mit Zucker, zeige ergebenst an und offerire zu billigsten Preisen, (7947)

C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

4000 Schfl. gesunde Kartoffeln, verkäuflich zu Senslau. Abnahme daselbst, Franco-Lieferung Bahnhof Hohenstein. [7944]

Zu herabgesetzten Preisen empfehlen wir unser reichhaltiges **Juwelen-, Gold- u. Silberlager,** sowie **goldene und silberne Herren- und Damenuhren.** Juwelen, altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft und in Zahlung angenommen.

Borowski & Rosenstein,
[7927] Wollwebergasse 16.



Die Damen-Gamaschen- und Herren-Stiefel-Niederlage von **Joseph Frenzl** aus Wien ist von heute ab nach Glockenthor No. 3 verlegt. [7831]

Pommersche Spickgänse und Keulen empfing und empfiehlt [7945]

C. L. Tessmer,
Holzmarkt 22.

Zucker in Broden,
offerirt ganz besonders billig (7946)

C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Meine vom Königl. Ministerium concessionirte
stabile Privat-Heilanstalt
befindet sich seit dem 1. October d. J.
Pfefferstadt 24.

Dieselbe wird **vorzugsweise chirurgischen, operativ** zu behandelnden Kranken, **Augen-** und **Ohren-Leidenden** Aufnahme und Verpflegung gewähren.

Ordinationsstunden für ambulante Kranke wie bisher: Vorm. von 9 bis 11 Uhr, Nachm. von 3—5 Uhr.

Danzig, im October 1864.
[7544] **Dr. Starck.**

Ein junger Mann wünscht in den Abendstunden mit der Führung von Büchern beschäftigt zu werden. Adr. sub 7876 i. d. E. d. Z.

Für mein Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann, der bei guter Handschrift auch die doppelte Buchführung gründlich verstehen muß. Reflectirende belieben sich an mich direct zu wenden.

D. Martens,
[7930] Marienburg.



Dampfboot **„Julius Born"** fährt morgen Sonnabend, den 22. October, **Morgens 7 Uhr,** von **Danzig** nach **Rothebude** und befördert Passagiere und Güter billigst. **Güter nach Elbing, Königsberg und dem oberländischen Canal** werden daselbst an Dampfboot **„Linau"** mit der größten Vorsicht übergeladen und weiter befördert.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst
(7941) **Storrer & Scott.**

Allen
Schinnleidenden

die ergebene Anzeige, daß in meinem
Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon
jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Kaufmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Lager-Bier

aus dem
Schweidnitzer Keller zu Breslau
in der [7935]
Bahnhofs-Restauration.

Dombau-Loose.
Gew. 100,000 Thlr. 2c.

Loose à 1 Rt., 26 Loose für 25 Rt., sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 22. October,

erstes Auftreten der Gymnastiker-, Akrobaten- und Seiltänzer-Gesellschaft Cotrelly,

Auftreten der Solotänzerinnen Misses Alice, Catharina und Emilie Stafford, des Gymnastikers Mr. William in außerordentlichen Productionen, des Barytonisten Herrn Schwartz und der Sängerin Frau Schwartz-Liesenberg, verbunden mit großem Concert von der Buchholz'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für Saal 5 Sgr. Drei Billets für Loge zu 15, für Saal zu 10 Sgr., sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben. [7942]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 23. October. (Abonn. suspendu.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Die Theater-Direction wird um eine baldige Wiederholung von

Feenhände

gebeten. [7940]

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker
in Danzig.



Theaterperspective

in allen Größen, mit feinen achromatischen Gläsern, für kurz- und weitsehende Augen, empfiehlt in größter Auswahl **C. Müller,** Opticus und Mechanicus, Jopengasse a. Pfarrhof. [7869]

Maison pour la spécialité
de Paris et de Londres.

Mein längerer Aufenthalt während dieses Sommers in Paris gab mir Gelegenheit, viel Nützliches und Practisches in meinem Fach kennen zu lernen, und war ich dadurch im Stande, in meinem **Frisir- und Haarschneide-Salon** viele Verbesserungen einzuführen, welche ich dem hochgeehrten Publikum hiermit bestens empfehle.

Abonnement: 4 Marken 10 Sgr.
Toupets de Gillon (Conservations-Touren), das Natürlichste und Practischste was bis jetzt in Haartouren erfunden worden ist, fertige ich nach persönlich empfangener Angabe des Erfinders nur allein in Deutschland an, und können dieselben dem Touren tragenden Publikum nicht genug empfohlen werden.

Charles Haby, Coiffeur,
[7703] Langgasse 73.

Um gefällige Beantw. d. Inser. i. d. Zeitung v. 10. Mai d. J. u. Adr. **Marie Jeanne** No. 2106 wird gebeten. [7928]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.